

Er scheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis  
monatlich 50 P., 1/2jährlich 1.50 M.,  
jährlich 3.00 M., frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 M.  
„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezahbar, folgt  
monatlich 10 P., 1/2jährlich 30 P.



Infektionsgebäude  
betragt für die Spezialien  
Medizin über 7000 Plätze  
15 J. für Wohnungs-  
Bereits- und Veranlagungs-  
angelegen 10 J.  
Im reaktionellen Teile  
folgt die Seite 80 J.  
Inserate für die tägliche  
Kammer müssen spätestens  
bis 10 Uhr in das  
Expeditionsaufgebot sein  
Eingetragen in die Ver-  
zeichnungsliste unter Nr. 7205.

# Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Beitz,  
Lorgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof pastorei westl.  
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle.

Nr. 177.

Sonntag den 1. August 1896.

7. Jahrg.

## Internationaler sozialistischer Arbeiter- und-Gewerkschafts-Kongress.

C.B. W. und O. in Wien, 28. Juli 1896.  
II.  
(Fortsetzung des Berichts aus vor. Nr.)

Als zweiter Redner gegen die Resolution sprach Domela  
Nieuwenhuis: Ueber die Bührer Resolution herrscht große  
Verwirrung. Es wurde gesagt, die politische Aktion sei notwen-  
dig, um den Gewerkschaften die Bewegungsfreiheit zu sichern.  
Der Vertrag ist sich damit, daß die politische Delegation das  
Mandat des Sekretärs der Gewerkschaft der Eisenbahner  
für ungültig erklärt, nur weil er Anarchist ist? Wie kommen dann  
die Deutschen dazu, das Mandat des Sekretärs der Konsum-  
genossenschaft „Berliner“ für ungültig zu erklären? Wird die  
Bührer Resolution aufrecht erhalten, dann muß auch eine Reihe  
englischer Mandate zurückgezogen werden. Redner bestritt, daß  
die Anarchisten hierhergekommen sind um die hier tagenden  
„heiligen Vätern“ zu führen. (Lachen.) Die Resolution ist zwei-  
deutig; sie schlägt den Anarchisten die Thür vor der Nase zu,  
aber die nachträgliche Erklärung Bührers und Wilfers öffnet die  
Thür den Anarchisten wieder, weil sie die Zulassungsbewegung  
dahin erweitert, daß jeder, ausgelassene Delegierte nur das Recht  
der Arbeiter auf die politische Aktion anerkennen soll. Politische  
Aktion und parlamentarische Aktion ist nicht dasselbe; nur die  
parlamentarische Aktion wird von den Anarchisten verworfen.  
(Lachen.) Ein kommunistischer Anarchist ist ein Sozialist. Sind  
Kropotkin und G. Weiss also keine Sozialisten? Wenn man sie  
nicht für Sozialisten halten wollte, könnte man ebenso gut auch  
behaupten, daß Plehneff kein Sozialist sei, und das thun manche  
Leute. Wenn der Kongress die Resolution annimmt, dann ist kein  
Platz für die Anarchisten auf dem Kongress. Anders liegt es,  
wenn auch die Erklärung acceptiert wird. Im ersten Falle wür-  
den die Anarchisten dagegen protestieren, daß dies hier ein sozial-  
istischer Arbeiterkongress ist. Das Wort Sozialismus darf nicht  
monopolisiert werden. Werden die Anarchisten ausgeschlossen,  
dann soll der Kongress sich Kongress der parlamentarischen Sozial-  
demokraten nennen. Auf internationalen Kongressen sollte das  
Einige betont werden, das ist der wichtigste Kampf, und  
das Kennende zurückgelassen werden, das ist die parlamentarische  
Aktion. (Vehementer Beifall bei einem Teil der Holländer, Eng-  
länder und Franzosen.)

Die Debatte ist hiernit geschlossen.  
Singer betont, daß wenn 11 angenommen wird, jede weitere  
Geschäftsbesprechung und jede Debatte über die Tagesord-  
nung unzulässig ist. Er hebt ausdrücklich hervor, daß die Mandate  
der Gewerkschaften durch die Zustimmung zu der Bührer Reso-  
lution nicht beeinträchtigt werden.  
Es wird zur Abstimmung getreten. Die Ergebnisse sind: Ab-  
stimmung bei den einzelnen Nationalitäten werden unter größter  
Erregung verhandelt. Die Ergebnisse sind: 233 gegen 104 Stimmen für  
§ 11 Belgien einstimmig für, Amerika für, Australien für,  
Deutschland für, Frankreich mit 57 gegen 56 Stimmen gegen,  
Schweiz für, Rumänien für, Bulgarien für, Rußland für, Polen  
für, Dänemark für, Dänemark einstimmig für,  
Schweden für, Ungarn für, Italien einstimmig für, weil die  
gleiche Stimmzahl für die gegen Vorhanden ist, Spanien für,  
Portugal für, Holland mit 3 gegen 6 Stimmen gegen. Somit  
haben 18 Nationen für die Aufrechterhaltung der Bührer Reso-  
lution, 2 dagegen gestimmt, eine sich der Stimme enthalten. Das  
Endresultat wird mit förmlichem minutenlangem Beifall begrüßt.  
Eine Reihe von Begrüßungsadressen wird gelesen, darunter  
eines vom Bürgermeister von Marseille, dann tritt die Mittags-  
pause von 1 bis 3 ein.

## Die Rückkehr von Mexiko.

Bilder aus dem orientalischen Volkstheater von Fritz Kunter.  
22) (Nachdr. verb.)  
Als Salabedin mit der linken Hand einen langen, hell blin-  
denden Dolch gegen Schanara erbob, gab dieser zum zweiten-  
male Feuer, worin der Dolch seines Feindes ab führte sich gleich-  
zeitig mit der Festigkeit eines Sperbers auf den Körper seines  
Vaters und lagte ihn mit einem fürchterlichen Seitenstoß die  
Damaszener Klinge seines Dolches durch Kehle und Halswirbel.  
Seine zweite Kugel hatte die Brust des Unterlebens durchbohrt.  
Wie ein Sack, der das Gleichgewicht verlor, stürzte Salabedin  
auf Erde. Kein Laut kam über seine Lippen, er war tot.  
Schanara sprang aus dem Sattel, beugte sich über den Ge-  
stirnten und ein Schrei wilden Triumphes blühte in seinen nach-  
schmerzigen Augen auf.  
Nachdem er Salabedins Dolch und Revolver als gute Beute  
in dem Willenshafter untergebracht hatte, schwang er sich in den  
Sattel, ergriß die Kugel des Herodes des Lieberwunders und  
verließ, im Schritt ritend, mit beiden Händen den Kampfsplatz.  
Nach dem fröhlichen Reiten über die weite Ebene hatte sich Leben  
und seine idealen Anschauungen längst in Sicherheit gebracht; auf  
dem Wege nach Karant hielt er sich, zusammengekauert und  
abknackend trotz der subtropischen Hitze des Horizonts, in  
Stein- und Felsströmen verbergen.  
Und doch hatte er nicht das mindeste für seine Person zu be-  
sorgen. So lange er es nicht verstand, Schanara in der Ge-  
leitung einer wilden Herde zu beschützen. Ein solcher  
Verfall, ja der bloße Gedanke dazu lagen ihm freilich vollständig  
fern; er verachtete es sogar bei später sich ihm bietenden Gelegen-  
heiten nicht einmal, mit der Absicht eines aktiven Eingreifens  
seinerseits jemals zu reanimieren.  
Bei der Erwähnung des ihm unvergeßlichen Abenteuerers blühte  
er in dieser Stille die allgemeine Anwesenheit zu gebrauchen; die  
Dinge umfingerte sich nachzudenken, alles verließ wie  
ein Sturm; ich besah mich in Gottes Hand, und er hat alles  
recht geführt.

Radmittagsitzung.  
Singer eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr mit geschäftlichen Mit-  
teilungen. Die Mandatsprüfung und Geschäftsordnungsdebatten  
sollen heute geschlossen werden. Der morgige Vormittag soll den  
Kommissionen zur Vorbereitung der Resolutionen zu den einzelnen  
Punkten der Tagesordnung gehören. Die Plenarsitzung des  
Kongresses soll erst am Nachmittage stattfinden. Heute abend um  
8 Uhr findet eine geschlossene Versammlung aller sozialistischen  
Abgeordneten und Stabroberer und Angehörigen anderer  
öffentlicher Körperlichkeiten statt. Ebenso tritt heute abend eine  
internationale Konferenz der Sutmacher zusammen. — Zahlreiche  
Telegramme sind eingegangen. Darunter eines von Kropotkin  
(Moskau), die Nachricht, daß Wilfers Generell am letzten  
Sonntag bei den Wahlen zum Generalrat einen glänzenden Sieg  
erlangen haben, wird mit förmlichem Jubel aufgenommen.  
Es wird in die Tagesordnung eingetreten und über die Mandate  
Bericht erstattet. Ueber die belgischen Mandate erachtet Frau  
Zeller Bericht. 46 Mandate sind für gültig erklärt worden.  
6 Mandate konnten nicht angenommen werden, weil sie von an-  
archistischen Gruppen herrieten und der Bührer Resolution nicht  
entsprechen. Die Bührer Resolution war notwendig, um ein ge-  
meinsames Tätigkeitsfeld abzugrenzen. Wenn sich die Anarchisten  
auf die Bührer Resolution erklären, so ist die Bührer Resolution be-  
zogen, so ist die Bührer Resolution nicht gültig. Was nicht es, wenn  
sie den Arbeitern das Recht lassen wollten, die Waffe der politi-  
schen Aktion zu tragen und die Benutzung dieser Waffe nicht  
verboten wollen. Die Gewerkschaftsmandate werden dadurch nicht  
berührt. Haben doch die englischen Gewerkschaften, die hierbei  
hauptsächlich in Frage kommen, selber ein parlamentarisches Mo-  
dus erachtet. Die Zustimmung der Anarchisten wäre eine schreiende  
Inkonsequenz gegen die Leute, die hier praktisch arbeiten wollen.  
(Vehementer Beifall.)

Landauer Berlin: Ich gehöre zu denen, deren Mandat be-  
anstand ist. Meinen und den Rest meiner Genossen gegen  
die Ausschließung habe ich dem Bureau überreicht. Auch nach  
der Annahme des § 11 müßten wir ausgeschlossen werden. Nachdem  
in Zürich die Resolution in nicht schärfer Weise durchgebracht  
und sich die Aufregung der französischen und belgischen Sozialisten  
darüber nicht legen wollte, da erziehen die Belag-Mehrheit Er-  
klärung zu dieser Resolution, wonach nur diejenigen ausgeschlossen  
sein sollen, die den Arbeitern das Recht brechen, sich des Parla-  
mentarismus zu bedienen. Der hiesige Kongress hat sich auf  
den Boden der Bührer Erklärung durch die Annahme des § 11  
gestellt. Ich erkläre empfindlich: Wir wollen den Arbeitern das  
Recht nicht abspredien, sich des Parlamentarismus zu bedienen.  
Wir sind Anarchisten, d. h. wir sind tolerant. Wir wollen jeden,  
den wir nicht überlegen, sein Recht lassen. Wir sind für Ver-  
nunft, wir wollen keinen ausschließen, wollen aber auch nicht  
ausgeschlossen werden, wenn es sich um den Kampf für die Rechte  
der Menschheit handelt. Wir sind Sozialisten, wir wollen die  
Besetzung des Privatigentums und gesellschaftliche Produktion,  
auf deren Boden wir die Rechte des Individualismus verteidigen  
wollen. Wir wünschen, daß sich der Kongress entfalte und in  
Gelegenheit zu der Bührer Erklärung die Mandate aller So-  
zialisten für gültig erklärt. (Vehementer Beifall bei einem Teil der  
Holländer, Engländer und Franzosen.)  
Nachdem die Uebersetzung dieser Rede ins Französische und Eng-  
lische gegeben, wurden auf den Antrag und Wunsch von  
neuen zu reden, während der Bührer Erklärung Rede nehmender  
nächster Redner Fischer das Wort erteilt hat. Alle Versuche,  
Landauer zunächst zum Schweigen zu bringen, sind minutenlang  
vergeblich. Stimmliche Ruhe: Zur Debatte! Würde des Vor-  
lesens.

Singer: Schweigen Sie!  
Landauer: Ich erkläre!  
Schanara: Ich erkläre, aber! Oder!  
Singer: Ich erkläre, daß ich jeden, der spricht, ohne daß ich  
Schanara hatte die Richtung nach der Jordanfurch unterhalb  
Jerichos eingeschlagen. Während der Soldaten unter ihm  
langsam und Schleichend nach dem nächsten Ziele nehmender  
ließ, überließ die Bedine gelegentlich den zurückgelegten Weg.  
Er war vollständig sorglos. Die Männer des südlichen Jordan-  
thals, die sich hier angeheilt hatten, verachtete er als Angehörige  
einer verkommenen Rasse, besonders aber die Bedawi von Er-Riba,  
auf die dies subtropische Heiß und ungnädige Klima am meisten  
entwöhnter Einfluß ausgeübt hatte. Was sollte er fürchten?  
Vor der Scheiß mit dem andern bis zu dem Toten zurück-  
gekehrt war, hatte er die Furch, O-Helu, erreicht; dann hatte er  
einer Vorsprung von mehr als einer Stunde im ungünstigsten  
Falle.  
Um die Herde für den Grenzfall zu schonen, strengte er sie zu-  
nächst nicht an. Rechts von ihm blühte das rote Meer und rolle  
eine aurlaunen, kurzen Wellen, wie geschmolzenes Metall mit  
schwerem Schläge gegen den verdorrten, vegetationslosen Strand.  
Die schwebend weiter tiefe Erdpalte vor rings von Gebirgen  
umgeben, deren Umrisse durch einen bläulichen Nebel verhüllt  
erhielten.  
Als Schanara die Jordanfurch erreicht hatte, kränkte er die  
beiden Tiere und ergriff sie selbst durch einen Krampf. Dann  
legte er schnell die Reibung ab und nahm ein Bad in dem feinen,  
reißenden Strome, welches ihm seine ganze Spannkraft und Seiter-  
keit zurückgeben sollte. Erst jetzt bemerkte er eine leichte Ver-  
wundung an dem rechten Oberarm.  
Nachdem er auch die blutigen Wunden sorgsam gereinigt und  
die Tiere gebadet hatte, befriedete er sich, führte die Herde auf das  
Rufte des Jordans und ritt in südländischer Richtung bis zu  
einem Wehedeplatz für seine Herde, den er in einer Felskluft  
erwählte. Hier nahm er sich ein Schattens einer waldigen Fels-  
Spalte und einer kleinen Gruppe von Bäumen sein Mahl ein.  
Seine eigenen Mundvorräte bestrich er vorläufig noch nicht, da  
der Sucht am Sattel eine mit Wurzeln, getrubtem Huhn, Salz,  
Wort, Röhre und fröhlichen gefüllte Bedawer-Kanne.  
Dann und mit seinem eigenen Feuer eine Schale, die mich  
leicht eine Wunde durch, sagte er sich, und für die Herde will ich  
sorgen.  
Da bemerkte er am nordwärtigen Horizont das Auftauchen von  
weißen Werten.  
Schnell säumte er die Herde auf, musterte das Sattelszeug und  
zog die Gurte fest.

him das Wort erteilt, durch Ordner aus dem Saale weisen lasse.  
(Stimmlicher Beifall.)  
Nunmehr tritt verhältnismäßige Ruhe ein.  
Fischer Berlin: Wir haben einen Antrag, nochmals die Frage  
anzuschneiden, ob die Anarchisten ausgeschlossen werden sollen, oder  
nicht. Sie sind durch den Beschluß von heute vorzeitig aus-  
geschlossen, ganz gleichgültig, welche Auslegung sie aus dem  
welcher Natur auch immer der Bührer Resolution heute geben  
wollen. Die Anarchisten sind nicht eingeladen und wir wollen sie  
nicht haben. (Stimmlicher Beifall.) Wir haben nichts mit ihnen  
gemein und haben keine Lust mit ihnen hier mühsam zu debattieren.  
Dieser Kongress ist ein Kongress der Sozialdemokraten und Ge-  
werkschaftler. Es ist Sache des persönlichen Erfolges, da nicht  
Jutritt haben zu wollen, wo man mit aller Deutlichkeit erklärt  
hat, wir wollen nicht mit euch wissen. (Stimmlicher Beifall.)  
Aus der Rede, wo die Anarchisten sitzen, erfolgen von neuem  
Unterbrechungen.  
Singer: Ich halte es für richtig, zu dieser Frage nur einen  
Redner für und einen dagegen reden zu lassen. Ich schreite jetzt  
zur Abstimmung.  
Der Kongress stimmt mit überwiegender Majorität den An-  
trägen der Feindigen zu. (Stimmlicher Beifall. Lärm und Rede-  
versuche bei den Anarchisten.)

Singer: Wenn die Gruppe da hinten nicht Ruhe läßt, muß  
sie aus dem Saal gewiesen werden. (Stimmlicher Beifall.)  
England entzieht 475 Delegierte. 1 Mandat ist für ungültig  
erklärt. Von diesen 475 sind 186 Vertreter der Trades-Unions,  
120 Delegierte der Social, Federations, 115 der Independent Labour  
Party, 22 der Fabian Society. Die übrigen vertreten kleinere  
Organisationen. Die englischen Mandate werden anerkannt, ebenso  
die 19 belgischen Mandate.  
Aus Amerika sind 6 Delegierte erschienen. Das Mandat eines  
derelassen wird beanstandet, weil er eine Union selbständiger  
Professioneller vertritt, die angeblich kirchlichen Charakteres  
ist. Der Kongress erklärt das Mandat für gültig.  
Die schweizerische Delegation hat 12 Mandate für gültig erklärt,  
und zwei zurückgezogen; das eine ist von Züricher Anarchisten  
ausgehellt, die keine Organisation bilden, das zweite von einem  
unbekannten Genfer Individuum, der in keiner Weise in eine  
Aktion zu tunfen des Professions eintritt. Nach kurzer, be-  
stimmter Debatte werden die beiden Mandate mit überwiegender  
Majorität für ungültig erklärt.  
Um mit der Mandatsprüfung zu Ende zu kommen, beschließt  
der Kongress, heute länger und zwar bis sechs Uhr zu tagen.

(Der Bericht über die Mittwochsitzung mußte wegen  
Raummannges zurückgestellt werden.)  
Am Donnerstag beschäftigte sich der Kongress mit der  
Agrarfrage und schloß einstimmig eine von der Mehrheit der  
Agrarcommission empfohlene Resolution, welche die Bodenver-  
nauung als Ziel bezeichnet, aber keine Direktiven für die  
Durchführung dieser Maßregel gibt, sondern dies bei der Mannig-  
faltigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern dem Ermessen  
der einzelnen Parteien überläßt. Letztere schiedte die Fort-  
schritte der Agitation unter dem französischen Anarchisten  
Schönlank, Vorsitzender der Agrarcommission, empfahl die  
Ablehnung des von den englischen Kommissionenmitgliedern  
erhaltenen Widerstandsberichts, der die Verhängung der Eisen-  
bahnen und die Wiedereinleitung von Subventionen aus dem  
Verbot, wobei Schönlank auf die deutschen Zustände eingeworfene.

## Tagesgeschichte.

Ueber die Anarchisten und ihr Auftreten auf dem  
Londoner Kongress sind die Ordnungsbücher ganz entzückt.  
Leidig begrifflich! Selbst Eugen Richter zerdrückt eine  
Als die Reiter sich mehr genähert hatten, murrte er: Es ist  
der Scheiß und Duffel; ich hätte sie für klüger gehalten.  
Langsam, als ob ihn die Beroliger nicht angingen, ritt er im  
Schritt nach Osten.  
Der Scheiß lenkte einen verblühten Reiter, aber das Tier war  
von einer mehr als sechshändigen, ununterbrochenen Strapaze  
sichtlich mitgenommen; als er nun bis zu einer Entfernung von  
zwei Wüchschüßeln an Schanara herangekommen war, beun-  
drachte er die ganze Verfassungsfähigkeit seines Braunes.  
Das die Tiere laute über die Ebene im Karrenrad dahin, ließ  
Yutur schon nach einigen Minuten zurück und näherte sich Schan-  
ara fast bis auf Wüchschüßelweite, denn die Tiere sind gleichfalls  
in eine schnelle Gangart verlegt hatte, ohne die äußerste Kraft-  
anforderung von ihnen zu fordern.  
Jetzt bemerkte der Scheiß, daß sein Brauner die Fufe schwerer  
und schwerer aufsetzte, daß der Reiter mit einem Augenblicke  
Gedruck durch die Hüften ritt, und daß er bald den verapfelsten  
Wettlauf aufgeben müßte, während der Fuchs und der Schimmel  
vor ihm keine Spur der Ermüdung blicken ließen.  
Noch einen Versuch, den letzten, wollte er machen. Er setzte dem  
erlahmenden Tiere mit nie angewendeter Gewalt die Sporen in die  
Weichen, schlug es heftig mit dem Zaumzeug und feuerte es mit  
einem Augenblicke nach. Mit Aufgebote aller Kraft und Geschick-  
lichkeit gewann er so dem Verlorenen etwas Terrain ab, richtete  
sich in den Steigbügel auf und gab für nachdem er zwei Schüsse  
aus seiner Doppelflinte auf Schanara ab.  
Die Augen schlugen um mehrere Wehedeplätzen hinter Schan-  
ara in den Sand.  
Schon bre aber der Lage vollständig überließ, dachte:  
O, wie unheimlich! Er ritt nicht mehr berrändigen Braunen; er trachtete  
lo wenig nach meinem wie ich nach seinem Leben; es kommt ihm  
und mir nur auf die erbeuteten Wehede an. Allein niemals kann  
er meine ausgearbeiteten Wehede überholen, nicht einmal diesen klei-  
nen Wüchschüßel, was ich ein labellerer Wüchschüßel. An dem  
Scheiß will ich mich nicht vergreifen; er ist ein schwerfälliger  
Mann und leicht würde ich mit ihm fertig werden, da von Duffel  
keine Spur mehr zu sehen ist.  
(Fortsetzung folgt.)

Thema heimlicher Liebe in seinem Auge. Noch lieber wäre es der Bismarck, Stumm- und Hammerstein-Brosche gewesen, wenn die Anarchisten ihre Ständereien auf dem Kongress hätten forschen können bis ans Ende der Tagung. Da haben aber die Herren die Rechnung ohne die Sozialdemokraten gemacht. Wie lächerlich das Verlangen der Anarchisten gewesen ist, als Delegierte dem Kongress beizutreten zu dürfen, geht aus einer Broschüre hervor, die den Anarchisten Kornewitz zum Verfasser hat, denselben Mann, der jetzt in London vor fittlicher Entrüstung sich nicht zu lassen weiß, als er und seine Freunde vor die Thür des Kongresssaales gesetzt werden sollten. Auf Seite 8 seiner Broschüre schreibt Kornewitz:

In den Augen der revolutionären Sozialisten und kommunistischen Anarchisten sind die verschiedenen bürgerlichen Parteien mit Einschluß der parlamentarischen Sozialisten in allen Parteien des Lebens nichts anderes als Fomente und in den meisten Fällen reaktionäre Parteien. Alle haben den Zweck, das Privatigentum zu erhalten und zu vergrößern.

Es ist nicht bloß möglich, nein, es ist unbedingt nötig, daß die revolutionären Sozialisten und anarchischen Kommunisten gegen alle diese Parteien Front machen, denn es handelt sich für sie um die gemeinsamen Prinzipien — den Kommunismus zu verteidigen.

Man sieht bei den Anarchisten aber manches hinweg. Aber die Unerschämtheit, mit der sie sich als Kongressmitglieder aufdrängen wollten, während sie die wüßteste Feindschaft gegen die Sozialdemokratie in sich tragen, übersteigt denn doch die Grenze dessen, was man ihnen nachsieht.

**Ausnahmsweise gegen die Sozialdemokratie** sollen jetzt, wie wir dieser Tage mitteilen, auf den Rat Bismarck's in den Hamb. Nachr., da der Reichstag dazu die Hand nicht geboten hat, von den Einzelstaaten erlassen werden. Denn so lange das Reich über die Behandlung der Sozialdemokratie bindende Normen nicht aufstellt, bleiben nicht nur die in den Einzelstaaten geltenden Rechtsvorschriften in Kraft, sondern sie können auch im Wege der Landesgesetzgebung aufgehoben oder abgemindert werden.

Die Germania bemerkt dazu: Wir wollen uns auf das Sachverhältniß in dieser Frage zunächst nicht einlassen, aber so viel ist sicher, der Sozialdemokratie wird auch in den Einzelstaaten durch Ausnahmsweise kein Abbruch geschehen. Im Gegenteil — sie wird die wirksamste Propaganda für die Sozialdemokratie, wie denn auch die Kolonialverordnungen aller Zeiten und der Kulturkampf der neuen Zeit die Verdrängung des Christentums und die Aufschwümg des Katholizismus am meisten gefördert haben.

Nur weiter so gearbeitet, Durchlaucht!

**Todesmarche.** Der reaktionäre Dresden Nachr. wird aus Bautzen unterm 29. Juli gemeldet: Das 4. Infanterieregiment Nr. 108 hielt am gestrigen Tage eine Feldübungsübung mit Kavallerie in der Gegend von Bieskowitz-Doberschütz-Kretschitz ab. Zum Schluß wurde bei letzterem Bivall bezogen, viele aufgeschlagen und abgetodet.

Die Mannschaften erhielten frisches Fleisch, Kartoffeln und Bier. Auf dem Marsch vom Bivall zur Garnison wurden 52 Mann marschunfähig, davon drei von der jetzt über den Legetrompante. Sämtliche unter ärztlicher Aufsicht zurückgelassenen Leute wurden auf sofort herbeigeholten Wagen dem Garnisonlazarett zugeführt. Behauergerneise ist der Soldat Lehrer Rißen in der Nacht verstorben, während sämtliche andere Mannschaften sich der Sicherheit wegen noch in Pflege, aber außer jeder Gefahr befinden. Die Lebertrompante ohne Gepäck — nur mit langgelegter Bettbahn und Kochgeschirr — hatte der Felddienführung selbst nicht beigewohnt, sondern war zum Bivall mit dem Regiment direkt zur Garnison zurückgeführt, wo dort deren Verwaltungskommission 11 Kilometer (in zwei Abteilungen) etwas über zwei Stunden betrug.

**Nun wissen sie alle etwas!** Seit langen Jahren hat die Kolonialpolitik Schröder ihre Grausamkeiten verüben können, ohne daß darüber etwas an die Öffentlichkeit gelangte. Nachdem nun einmal der Bann gebrochen ist, wissen alle etwas zu erzählen.

So schreibt die Köln. Zig.: Als Schröder noch die Plantage Leno leitete, wurde wiederholt von seinem Bruder in Berlin Frage erhoben, daß die Regierung die Bismarck'schen bei der Beschäftigung von Arbeitern nicht unterlasse; sie möge entlassene Arbeiter wieder einfangen und Schröder zuführen lassen. Die Regierung lehnte diese Ansuchen mit Rücksicht auf die wortwörtliche rohe Behandlung der Arbeiter durch Schröder ab. Als Bismarck den Aufftrag der Aufsicht beauftragte, erziehe er bereit als Bismarck'schen in der Verwaltung gegen Schröder, den er aber jetzt zurückgab; besagte Schröder wurde vor Sodas bittere Lage in Berlin über Schröder, worauf dessen Zurückführung nach Deutschland erfolgte.

Und dabei hält sich die Regierung noch immer über den Fall Schröder in Stillschweigen. Das Volk weiß, was es davon zu hien hat.

**Ueber seine Einkünfte** vom Bunde der Landwirte hat Herr v. Pflüg auf einem im Garzer Schrey veranstalteten Sommerfest der Dringruppe Kolibow des Bundes der Landwirte jetzt eine Erklärung abgegeben. Nach seiner Darstellung bezieht Herr v. Pflüg sein Gehalt, erhält aber an Ertrag für seine Anwesen für alle Reisen zwischen der Heimat und Berlin, sowie für den Aufenthalt in Berlin pro Jahr 4000 M. und außerdem für alle Reisen in die preussischen Provinzen und deutschen Bundesstaaten feste Sätze, die sich wesentlich niedriger stellen als die Sätze für mittlere Staatsbeamte. Die Reisekalkulationen erreichten durchschnittlich pro Jahr noch nicht 1500 M.

Man beachte wohl, das ist keine, des Herrn v. Pflüg, Darstellung, der zu glauben wir nicht geneigt sind. Denn: einer einmal... fahig berichtet, wie Herr v. Pflüg im Reichstage geübt hat, den haben wir weiterer „Zerwürf“ in seinen eigenen Angelegenheiten fahig.

**Ein unangenehmes Zusammentreffen.** Der Borswitzer schreibt: Der Kommissar bei der Berliner politischen Polizei, Herr Graf Arnim, ist in London. In aller Stille reiste er noch dort, um seine Vorbereitungen zum Internationalen Kongress zu treffen, den er ganz Intonanza überwandern lassen wollte. Als letzten Freitag Abend unsere Genossen Fischer, Wehrhahn und Singer in London ankamen und dort ein Glas Bier im Cafe Moritz am Westwall für sich trinken beabsichtigten, so ganz vertieft in die Lesüre des Berliner Tageblattes, der Herr Kommissar kam. Er machte ein etwas seltsames Gesicht, als er sich erkannt sah, trat aus und ging — aufnehmend nicht leicht erzieht, in London Landesteil getroffen zu haben.

**Richtige Selbstkenntnis.** In der letzten „ordent-

lichen Besichtigung“ der „beifühliberalen Kaufmann“ hat sich der Referent Schwenhagen über die Haltung der antimilitarischen Reichstagsfraktion recht fröhlich ausgesprochen, indem er nach dem Bericht der Post sagte:

„Wer will diese Affen noch ernst nehmen, nachdem sie sich jetzt wieder bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzes unerschütterlich diametrisch haben? An der antimilitarischen Partei ist nichts mehr zu verdienen. Darum müßte man schonungslos vorgehen.“

**Begnadigt.** Die Süddeutsche Zeitung und Nord aus München-Obdach waren von der Strafkammer in Düsseldorf wegen Körperverletzung im Amt zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Diese Strafen sind auf dem Gnadenwege in Geldstrafen von 50 M. umgewandelt worden.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde am Mittwoch vom Landgericht Raumburg der Malergeselle Karl Wien aus Oppenheim, der bisher in Freiburg a. A. in Arbeit stand, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er verdacht die Strafe einer sinnlosen Schmeißerei, über ein „Attentat“, welches für die Einweihung des Kuffhäuser-Denkmal geplant sein sollte.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Stettin der Reisende James Groß aus Berlin verhaftet.

### Ausland.

**Frankreich.** Der „Attentäter“ Francois wird wegen Verfolgungswahnsinn in einer Irrenanstalt interniert worden.

Die Seefischlanger war in früherer Zeit regelmäßig der Gegenstand, mit welchem sich in der Sauren-Gürtelzeit die Presse beschäftigte. Seit einigen Jahren sucht man jedoch die Spalten damit zu füllen, daß man anarchistische Attentatspläne entdeckt und dieselben bis ins einzelne ausmalt. Jetzt berichtet der Figaro, die Sicherheitspolizei habe auf der Landstraße zwischen Dieppe und Havre einen bekannten „Anarchisten der Thar“, Marie Berthe, verhaftet, der seinen Wohnort Lyon verlassen und sich teils auf der Bahn, teils zu Fuß nach Havre begeben hatte, wo Jahre seit einiger Zeit weilte. — Was die Polizei doch nicht alles entdeckt!

**Rußland.** Russische Anleihe. Wie der offiziöse Drach meldet, ist die russische Anleihe wegen starker Ueberzeichnung geschlossen worden. Die Franzosen haben die deutschen Kapitalisten aber dennoch übertrumpft. Wie nämlich aus Paris gemeldet wird, wurde die russische Anleihe „wenigstens“ übergeben. „Bärenchen“ ist wieder einmal „jung heraus“, und die Zeitgenossen — „bick brimel“

### Polizeihaft und Gestaltfährs.

Der Verhaft gegen das Bergeschef. Der Reaktor Friedrich W. wie von der Magdeburger Volksstimme am 25. Juli, der Reaktor ein von ihm verhaftetes Christoffschreiben, ihren Willen und sonstigen Arbeiter freizusetzen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Gedruckt waren die Exemplare bei dem Dreizehner Louis Arnold, der es unternahm, seinen Namen auf die Druckerei zu setzen. Das Schöffengericht sprach die Anklagen wegen Verleumdung gegen das Bergeschef ab. Wegen des Urteils hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und die Befragung beider Angeklagten beantragt. Der Gerichtshof verworft die Berufung betreffs Wähler, doch aber das Urteil betreffs Arnold auf, da ein politisches, den Jueden der Sozialdemokratie dienendes Schriftstück vorliegt, und erkannte am 20. Juli, daß die Angeklagten 5 M. 20 Pf. an die Mitte Juli vor. Hier reichte Genosse Landgraf in Burgbad beim Stadgericht ein Gesuch um Erziehung eines Gewerbegerichts ein und ein volles Jahr lang erhielt er keine Antwort darauf. Auf die bei der Kreisbauverwaltung erhobene Beschwerde, auf welche hin heraus, daß der Beschäftigte am 10. April d. J. sich mit dem Gesuch beschäftigt hat; neun Monate später hat er sich selbst geübt. Es gibt ja auch bloß Arbeiter an. Wie zu erwarten, wurde das Gesuch abgelehnt, doch hielt man nicht für nötig, dies dem Antragsteller mitzuteilen. Die Kreisbauverwaltung ordnete an, daß die Befreiung zu erfolgen habe, und nachdem dies am Sonntag geschah, erklärte Genosse Landgraf sofort, daß er sich hierüber nicht beunruhigt, er erwarte die Kreisbauverwaltung, das Weitere zur Erziehung eines Gewerbegerichts zu veranlassen. Vielleicht wird doch den Stadtgewaltigen die Grenze ihrer Macht geweitet. Vorläufig wurden die wenigstens mit der Pleite darauf gefahren, daß die Verantwortung eines Schadens eines vorübergehenden Beschäftigten ist.

Wegen der Verhaftung des Stadtrats Wislitzel gegen die Arbeiter der Internationalen Bergarbeiter-Kongress in 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Stettin. Das Schöffengericht hat gegen den Reaktor, der wegen Aufstacheln auf Haft statt auf Geldstrafe erkannt, wie behauptet wird, die Verurteilung, daß der Angeklagte eine Geldstrafe von 100 M. selbst zahlen würde. Dieser soll ähnliche Listelie fess in der Beratung aufgegeben werden. Wenn es dabei bleiben sollte, dann müßten auch alle die Wohlthätigen wohlhabender Eltern, die wegen Flegelien verurteilt werden, in den Reihen marschieren, denn sie bezahlen die Strafen auch nicht selbst.

Stettin verboten. Das Komitee für das nächste Sonntag in Leipzig stattfindende Gewerkschaftsfest hatte an das Polizeiamt ein Gesuch um Erlaubnis eines Festzuges gerichtet. Als Aufstellungsort war die Johannisallee oder die äußere Siedlerstraße in Aussicht genommen. Das Polizeiamt hat das Gesuch abgelehnt und den Festzug verboten. Dem Gewerkschaftsfest selbst wird dies natürlich keinen Abbruch thun.

### Parlamentsfragen.

Edward Cowen, der auf dem Internationalen Sozialistischen Kongress in London am ersten Tage der Vorführung fahig, ist in letzterem der Internationalen Bergarbeiter-Kongress in Berlin bekannt. Cowen ist der Veteran der Gewerkschaft, ein hienhaft gebauter, grauhäutiger und graubärtiger Mann mit mächtiger Stimme, der in der Diskussion gleichsam mit Hammer-schlägen argumentiert. Auf dem Berliner Sonntag war aus dem Berliner Kongress trat er mit Pflüg für die geistliche Einführung des Parlamentarismus ein. Er hat mehr als mehr sozialistische Anschauungen aufgenommen, so daß er von den hervorragenden Leitern der englischen Bergarbeiter jetzt der Sozialdemokratie am nächsten steht.

### Zur Arbeiterbewegung.

Riefenkreuz in Siedt. Die internationale Föderation der Marine- und Docksarbeiter in London petitioniert bei allen Arbeitgebern um Lohnerhöhung der Hafenarbeiter. Sollten die Forderungen nicht bewilligt werden, so wird in 14 Tagen ein Generalstreik von 1 Million Arbeitern ausbrechen.

Der Streik der Jüwider bei D. und E. Kausler in Leipzig-Großsch. dauert ununterbrochen fort. Die Haltung der Streikenden ist eine muntere. Da es nicht gelungen ist, Streikbrecher zu gewinnen, so ist der Streik fast ganz eingeehlt.

Stuhlarbeiter! In der Stuhlfabrik von Bernhard Krebs in Wülfa haben 12 Arbeiter, Tischler, Stuhlbauer und Holzer die Arbeit geschäftig. Infolge dessen fortwährende Lohnerhöhung, Unterzählung der Arbeiter bei der Lohnzahlung, sowie unbillige Behandlung von Seiten des hiesigen Sohnes. Die Jüwider-Aktion, deren Mitglieder Dr. Krebs ist, hat beschlossen, den Arbeitern eine Lohnerhöhung von 10 Proz. zu gewähren. Herr Krebs aber sieht diesen Arbeitern noch ab. Auf Verhandlungen mit er sich nicht eingelassen.

Stellungsänderung. Der Streik der hiesigen Schiffswerk-arbeiter wurde am Mittwoch durch ein Uebereinkommen, welches die Lohnfrage für einen längeren Zeitraum feststellt, beendet.

Stellungsänderung. In den bürgerlichen Blättern werden nach einer auswärtigen Reiseblättler wichtige Klumpen gewarnt, die der „Bismarck“ mit Frau die sich eine Kopienhager-Firma, wo ein Streik ausgebrochen ist. Die Bismarck und die in Kopienhagen wohnenden bismarck'schen Klumpen werden deshalb dringend, den Jüngling von Klumpen nach der bismarck'schen Hauptstadt vorwärts streng fernzuhalten.

Die Arbeiter der Arbeiter auf der Norddeutschen Reismühle, Hamburg, bauert ununterbrochen fort. Agenten find auf der Suche nach jungen kräftigen Arbeitern.

Die Ausperrung der Arbeiter der Metallwaren-Fabrik von A. Fiedl'söhne, Ammendorfer, 31. Hamburg, dauert ununterbrochen fort.

Stellung, Stellungsänderung! In Lemgo ist ein Streik ausgebrochen.

Die Brauerarbeiten der Bismarck'schen Brauerei in Braunschweig haben, wie schon kurz berichtet, am 28. Juli die Arbeit niedergelegt. Die Brauerei hat einen Stellvertreter von Hannover engagiert. Dieser Stellvertreter ist ein bismarck'scher Arbeiter, welcher sämtlich dem Brauereibetrieb der bismarck'schen Brauerei angehört, vermutet, daß derselbe seine Stellung dazu benutzen würde, um die organisierten Arbeiter allmählich entweder aus dem Verband oder aus der Brauerei herauszubringen. Die Arbeiter machten der Direktion in diesem Sinne Vorstellungen, und auf den Vorschlag, einen der älteren dort beschäftigten Arbeiter, die die Arbeit zu übertragen, wurde ihnen die Antwort, daß die Direktion zu keinem der dort Beschäftigten das nötige Vertrauen beifüge, infolgedessen stellten von 36 Arbeitern 28 die Arbeit ein.

### Lehres und Provinzialles.

Halle a. S., 31. Juli 1896

Unter den Opfern, die beim Untergang des Rannensbootes Jitis und Leben gekommen sind, befinden sich folgende Mannschaften, die aus dem Vertriebsbezirk des Volksblattes stammen: Aussenquartier 1. M. Dr. Werner Godebrandt, geb. am 13. April 1863 zu Vollenstedt, Godebrandt Karl Friedrich Schwenke, geb. am 17. Sept. 1875 zu Alten-Webdingen, Kreis Banzleben, Oberamtsrat Martin Theodor Kayser, geb. am 16. März 1870 zu Bad Wilsenhausen in Meiningen, Bahnhofsmeister-Applikant Martin Gieseler, geb. am 10. November 1869 zu Eilenburg, Obermatrose Joh. Friedrich Hagenborn, geb. am 15. Nov. 1874 zu Münsdorf, Kreis Wittenberg, Dermatologe Paul Kauf, geb. am 8. Dezember 1875 zu Oera, Matrose Friedrich Kofel, geb. am 25. Januar 1876 zu Gerstbitz im Mansfelder Seckreis, Ernst Köppler ein Kinnel, geb. am 3. Mai 1874 zu Budau bei Magdeburg, Schneidergast Albert Seifert, geb. am 17. Oktober 1873 zu Liffen, Kreis Weissenfels.

Die Stundel als Lügenhafte. In ihrer heutigen Vormittagsnummer veröffentlicht die halle'sche Zeitung einen Leitartikel über den Londoner Kongress. Dichtend steht darüber, „von unserm Londoner n.-Korrespondenten“, und datiert ist der Bericht „London, 30. Juli.“ Ob der Londoner n.-Korrespondent des Blattes auf der Leipzigerstraße in Halle wohnt, wissen wir nicht. Aber das wissen wir, daß das „London, 30. Juli“ eine blanke Fäulnis ist. Wir erhalten unsere Berichte unter Benutzung der schnellsten Postverbindung zwischen London und hier. Aber der heute früh gegen 10 Uhr eingelaufene Bericht mußte in London bereits Mittwoch Abend vorgelesen werden. Es ist einfach unmöglich, daß ein gestern in London zum Versand gelangter Artikel bereits heute früh von der Hall. Zeitung veröffentlicht werden konnte. Das Blatt hat sich also wieder als Lügenhafte erwiesen.

Im städtischen Schlachthof scheinbar auf dem von uns vor kurzem gerügten Mißstände noch anderweite Vorformnisse sich zu ereignen, die es dringend nötig machen, daß von zuständiger Seite einmal ganz ernstlich kontrolliert wird. So ging der Saale-Zeitung folgendes Eingelände zu:

Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr wurde im städtischen Schlachthof eine ganze Anzahl Schweine mit großer Schellenheit geschlachtet, indem sie zunächst durch Schlag betäubt und dann abgetödtet wurden. Als sie dann in den Brühstiefel gelangt waren, wurde das Fleisch in Stücke zerhackt, und jedes Stück eines der Schweine, welches jedenfalls nur unvollkommen abgetödtet und durch das fochende Wasser wieder aus der Betäubung gerissen worden war, in fochendes Wasser empor, frümte die Luft über dem Wasser und begann in deutlich wahrnehmbarer Weise heilig zu kramben. Es wurde aber nicht etwa wieder aus dem Brühstiefel herausgezogen und fleißig gewaschen, sondern blieb im fochenden Wasser, bis es schließlich kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Entweder ist es also durch das fochende Wasser getödtet worden oder im Brühstiefel ertrunken. Dieser Vorfall ist von zwei unbedeutenden Bedauern des Schlachthofes bezeugt nachgenommen worden. Ein solches Vorwissen erachtet unerschöpflich; sollte es nicht durch eine strengere Aufsicht möglich sein, so etwas zu verhindern? Auch andere Bedauern, die von Fleischgeffellen gegen das Schlachthof verübt worden sind, wurden von denselben Bedauern beobachtet. Schweine, die sich infolge des Klumpens vor dem Schlachthof befinden, wurden in 10 bis 15 Minuten von den Fleischgeffellen durch Fußtritte mit schweren Holzspantoffeln gemißhandelt. Im öffentlichen Interesse erscheint eine Untersuchung dieser Vorformnisse dringend nötig; wir sind auch bereit, den Bedauern die Namen der Zugewandten anzugeben.

Am Reichstagesfest findet am heutigen Freitag zum Schluß der Vorstellung eine Gratis-Berührung der von dem Arbeiter Ben Rajah gemalten prächtigen Landchaftsbilder statt. Jeder Besucher erhält bei Lösung der Eintrittskarte, ohne Unterschied des Plazes, an der Kaffe dazu ein Freiloos.

Wegen ungebührlichen Mißbrauches wurden vom Landgericht Raumburg am Mittwoch die Schulmädchen Rosine Feinert und der Schulmädchen König, beide früher in Weissenfels, jetzt in Halle wohnhaft, zu 30 M. Strafe verurteilt.

Ein seine rechte Hand bekommen ist der Ruppelkreuz Erber, dem unglücklich das Bein eines hiesigen Fleischermeisters in die Hand geblieben hatte und dem in der Hand dieser Fleischermeisters abgenommen werden ist.

In den letzten Jügen wurde eine Wölfe in den dreißiger Jahren lebende Frau vergangen Nacht gegen 1/2 Uhr im offenen Hofraum des Hauses Wucherstraße 78 von mehreren Stadtbaubedienten aufgefunden. Die Wölfe, die ins Leben zurückzubringen waren erfolglos. Durch die herbeigerufenen Polizei wurde



**Jackett-Anzüge**    **Loden-Mäntel**    **Loden-Joppen**  
**Rock-Anzüge**    **Sommer-Paletots**    **Lustre-Jacketts**  
**Radfahrer-Anzüge**    **Staub-Mäntel**    **Wasch-Anzüge**  
**Touristen-Anzüge**    **Gummi-Mäntel**    **Pique-Westen.**

# Herm. Bauchwitz

Halle a. S.

**Markt 4.**

Telephon 907.

Gegründet 1859.

**Beinkleider** von deutschen und englischen Stoffen, in jeder Preislage.

## Knaben-Anzüge

in Stoff und Leinen, in geschmackvoller Auswahl.

### Eisleben.

#### Öffentliche Volks-Versammlung

Sonntag den 2. August nachmittags 3 1/2 Uhr in der Bent. alhalle.  
**Vortrag über: Schule und Sozialdemokratie.**  
Referent: **Ad. Thiele** aus Halle.  
Jedermann hat Zutritt. Namentlich werden auch Nichtsozialdemokraten hierdurch zu regem Besuch der Versammlung eingeladen. Der Einberufer.

#### Achtung! Steinseker. Achtung!

Sonntag den 2. August nachmittags 4 Uhr im Gändelpark  
**große öffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Wie stellen wir uns zu dem Bericht der Meister.  
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Doß sämtliche Kollegen zur Stelle sind, bittet **Der Einberufer.**

#### Achtung! Achtung! Fabrikarbeiter, Formerhilfsarbeiter etc.

Sonntag den 2. August nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Gändelpark“, Nikolaistraße 6.  
**öffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Stadtvorordneten Albrecht über den Wert der Organisation. 2. Event. Gründung eines Vereins. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Einberufer.**

#### Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Halle a. S.)  
Sonabend den 1. August abends 8 Uhr in Bahns Restaurant, Marienstraße 6.  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Die vom Hauptvorstand beantragte Beitragserhöhung fürs 4. Quartal und Uraffirmung darüber. Um allseitiges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

#### Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag den 3. August abends punkt 8 1/2 Uhr  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Fortsetzung des Vortrags von Ad. Thiele über Meteorologie, und zwar: Die meteorologischen Instrumente. 2. Vereinsangelegenheiten.  
Die Vereinsmitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

**Eier, groß und frisch,**  
per Mandel 55 Pf.  
**Fischbutter**  
per Pfd. 1 M.  
**E. Hugo Klose**  
Markt 22.

Besel. Wänterlin empf. sich in u. außer. Post- u. Papierzarbeiten werb.laub. dem Hause. gr. Schloßgasse 11. 2 Tr. u. bill. ausgeführt. Fleischerfr. 27. p.

**C. V. Turnerbund Grana.**  
Sonabend den 1. August, abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
in Vereinslokal.  
Der Vorstand.

#### Walhalla-Theater.

Direktion Rich. Hubert.  
Freitag den 31. Juli  
**Bestes Auftreten**  
familiärer Künstler.  
Die **Max Franklin-Truppe**. Brau- u. Ratterer- Akrobaten. — Die Gesellschaft **Bresto**, Pantomimen- Darsteller. — **Mr. Tamin**, Verwandlungs- Equilibrist. — **Brothers Bruno** und **Germann**, dänische Eigentümer. — **Dr. Kraber von Reich**, Konjett- Schnellmaler. — Das **Kiff Arabi- Quartett**, ungarische National Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — **Fräul. Elise Zarz**, Lieber und Wagerlängerin. — **Fräul. Sella Solter**, Köhlim- Sou- brette. Die **Herren Butke, Maage** und **Winnh**, schickliche Komiker- Trio Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Waldemar Hemers**  
**Restaur. „Künderheim“**  
7. Piete, gute Speisen.  
Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Familienabend,**  
hierzu ladet freundlich ein **D. D.**

Sonnabend  
**Hähnchenauskegeln,**  
**H. Schellenbeck.**

**Restaur. „gold. Hahn,**  
alter Markt 32.  
Heute Sonabend u. Sonntag großes  
**Hähnchen-Auskegeln**  
auf dem Billard, wozu einladet  
**Paul Flahnert.**

**Burg Liebenau,**  
Liebenauerstr. 15.  
Sonabend **Hähnchenauskegeln,**  
u. Sonntag wozu freudl. einladet **G. Voit.**  
Zutritt ist ein kleines Vereins- glimmer zu vergeben.

**Behns Restaur.** Keller-  
Hofstraße 7.  
Sonabend  
**Schlachtefest.**  
Wurst auch außer dem Hause.

**H. Kochs**  
**Gasthaus zum Ambos**  
Raffineriestr. 1  
Sonabend und Sonntag  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
Bier wie bekannt ff. von F. Günther.  
Jeden Sonabend frische  
**Handschlacht, Wurst**  
und Fleischerei.  
**Ohme, Moritzschloß.**

Kraftigen Mittagstisch im Abonnement  
40 Fig. gr. Wallstr. 8.

**Zeitz.**  
Sonntag den 2. August (erster Vogelschießsonntag) im Garten des  
**F. Lentfers, Fabrikstraße,**  
**große Gesangs- und humoristische Unterhaltung**  
unter Mitwirkung des **Arbeiter-Sängerchor.**  
Neues beglücktes und reichhaltiges Programm.  
**Anfang nachm. 1/2 4 Uhr.**  
Ein gehobtes Publikum von Stadt und Land ladet hierzu ergebenst ein  
**W. Wittenberger.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Freunden und Bekannten sowie den geehrten Anwohnern der Thorstraße und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Sonabend den 1. August das  
**Restaurant Gorfstraße 37**  
übernehme. Für gute Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen. Mit der Bitte mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne  
**Sodachungsstoll L. Werner.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit **heutigem Tage hierabst Rannischestrasse 7 ein Lager fertiger**  
**Herren- u. Knaben-Garderoben,**  
verbunden mit **Anfertigung nach Mass,** eröffne.  
Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass mein Lager in der **Arbeiter-Konfektion** auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.  
Es ist mein eifrigstes Bestreben, mit nur vorzüglichen Qualitäten aufzuwarten und bitte ich demnach um gültigen Zuspruch.  
Hochachtend  
**H. Landgraf.**

Gut gereinigter **Landsped** per Pfd. 55 Pf.  
**Landspindeln** per Pfd. 65 Pf.  
**„Kudawurst“, Cervelatwurst, Notwurst**  
empfecht billigst  
**Die Butterhandlung Thalantstraße 7.**



**Hamburger Hut-Bazar.**  
**Jeder Hut 2.80 M.**

**Th. Pfeiffers „Rettung!“**  
Das einzige als vorzüglich bewährte und allgemein anerkannte Mittel für trank Kranke u. Bäder zu haben bei **A. Harig, Königl. 25. III. 1.**  
**Gutes Arbeitspferd** veräußert, 4 verk. Siebentein, Eichendorffstr. 15.  
**Gerrensohlen u. Abfüße M. 2.30, Frauensohlen 1.30,**  
aus gutem Lederer empfiehlt **M. Schmo, Frühl. Dlanerfr. 28.**  
**Robert Katsch, Albrechtsstr. 23**  
Magazin selbstgefr. Waschkasse.  
**Sollen Pferde-Gesäße, hochbillig zu verkaufen, gr. Wallstraße 3, III. x.**

**H. Elkan**  
**Warenhaus**  
**Halle a. S.**  
**nur Leipzigerstrasse 89.**

**Baumwollwaren**  
**Kleider-Stoffe**  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
**Stofflager zu Bestellungen nach Maß und Einzelausschnitt.**  
**Damen- und Mädchen-Garderoben**  
**Schuhwaren**

**Blaudruck** von 28 Pf. **Seidenbarchent** von 21 Pf. **Wettung** von 18 Pf. **Wettinfett** von 35 Pf. **Raitun** von 25 Pf. **Watt** von 31 Pf. **Handtücher** von 13 Pf. an.

**Sommerloden** von 1 M. **Seige**, alle modernen Farben, von 65 Pf. **schwarze Cachemire** von 90 Pf. **farbige und karierte** in den neuesten Farben, von 60 Pf. an.

**Herren-Anzüge, Jackett-Jacon**, von 13 M. **Knaben-Anzüge** in 100facher Auswahl von 1.50 M. **Herren-Anzüge, Rod-Jacon**, von 20 M. **Arbeiter-Garderobe**, nur beste Qualitäten.

**Mäntel** von 9 M. **Capes** von 6.50 M. **schwarze Kragen** von 4 M. **farbige Kragen** von 1 M. **Mädchen-Jacketts** von 2 M. an. **Blusen, Schirme, Korsetts.**

**Zugschuhe** von 1.50 M. **Damen-Stiefelchen** von 3.50 M. **Gerren-Stiefeln** und **Stiefelchen** von 5 M. **schwarze Lackschuhe** von 3 M. **Kinderchuhe** von 50 Pf. **Pantoffeln** von 38 Pf. an.

**Nur dauerhafte, gute Schuhwaren zu ganz billigen Preisen.**

Bertrag und für die Jaftrate verantwortlich August Groß. — Anna, er. Hallechen Diensten, Laßbushausdruckerei (E. G. m. beschr. Haftverh.) zu Halle a. S.